

GÜNTER MALCHOW



TIEFENSCHICHTEN



Die neuen Bilder von Günter Malchow zeigen senkrechte und waagerechte Streifensysteme in farbigen Anordnungen – wie funktioniert das eigentlich? Was liegt wo oben, was unten; was ist sichtbar und was zeigt sich wie verändert, was überschneidet, was unterschneidet welche Ebene? Die Linienstrukturen in diesen Bildern sind höchst vertrackt, ohne Gesetzmäßigkeit konstruiert.

Die geometrischen Strukturen erzeugen komplexe räumliche Tiefenstrukturen. Erkennbar sind Lasuren und die für Malchow typischen Farbüberlagerungen. Allein durch Farbe und Geometrie wird eine Raumtiefe erzeugt, die keine der Tiefenbildungen der Alten oder der Neuen Kunst – von der Farbstaffelung über Größendifferenz bis zu Raumlinien oder Motivaufbau – verwendet. Wir haben es zu tun mit Ordnungen – Bewegungen – Verdichtungen, mit offenen Prozessen komplexer Art.

Der Farbauftrag lohnt das genaue Hinsehen: wie auf jedes Detail einer solch reduzierten Kunst. Hier sind es Valeurs, die entstehen, wenn verschiedene hoch verdünnte Farben mehrmals mit einem breiten Flachpinsel aufgetragen werden. Innerhalb der Streifen entstehen neue, weniger geometrisch exakte Linienaturen. Solche Streifen wechseln ab mit dunklen oder helldeckenden monochromen Streifen. Die Muster entstehen im Wechsel des Auftrags immer in streng waagerechter bzw. senkrechter Form.

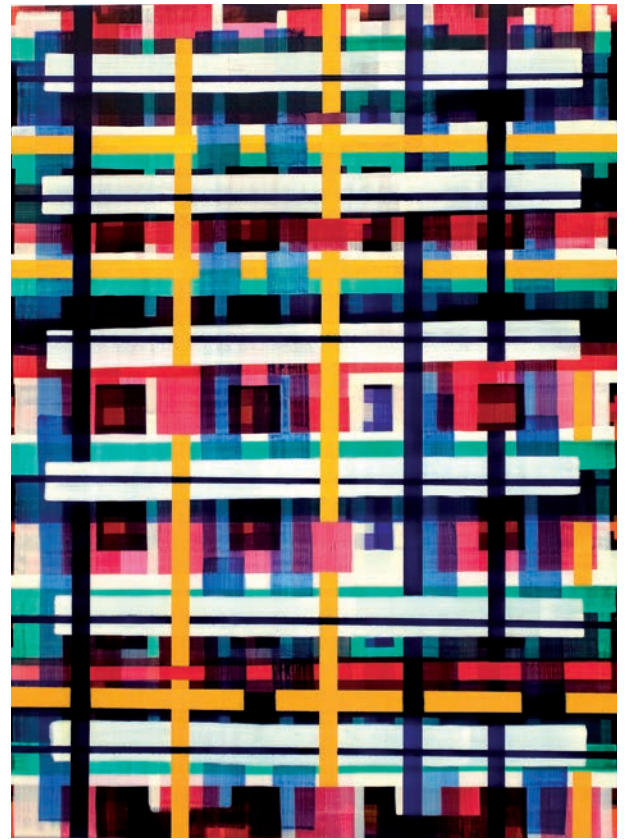
Diese vom Abbilden weit entfernten Arbeiten Günter Malchows stehen in einer Entwicklungslinie. Ausgangspunkt seines künstlerischen Wegs war die Inhaltlichkeit, die Wiedergabe von Natur, Landschaft, Gegenständen, wie sie auch für die Ahnen der »Konkreten Kunst«, für Piet Mondrian und andere, charakteristisch war. Studiert hatte er den Realismus bei Konrad Klapheck, dessen Meisterschüler er 1987 an der Kunstakademie Düsseldorf war. Malchow interessieren allerdings nicht die glatten Flächen der bis zur Unwirklichkeit überhöhten Objektdarstellungen seines Lehrers, sondern die verrotteten Oberflächen der Dinge, der Rost, die Abnutzungen, die Störungen. Wesentlich für dieses Interesse war die Begegnung mit der Kunst von Jasper Johns und dessen zentralem Sujet, der »White Flag«. Die räumliche Wirkung und Transparenz von Farbschichten war eines der ganz großen Themen der Kunst dieser Jahre. Den Wechselwirkungen von Oberfläche, Struktur, Farbschichten und der Dominanz klarer, reiner Farben bleibt Malchow auf der Spur.

Ihn interessieren die Verhältnisse von Vertikaler und Horizontaler, die Raum bildenden und Strukturen schaffenden Elemente, die zusammen mit der Farbe eine Ausgewogenheit verlangen, die sich nicht allein konzeptionell, sondern im Prozess der Arbeit wie in einem langen Gespräch ergibt: im immer neuen Ausprobieren der Komposition. Das ist nicht das Produkt eines Computerprogramms: die mathematische Richtigkeit führt noch nicht zur Ausgewogenheit des Sichtbaren. Man könnte an diesen Bildern eine ganze Schule des Sehens in den Abhängigkei-

ten von Rationalität und Psychologie, von Distanz und Position, von Seherwartung und Vorverständnis durchführen. Die Gesetzmäßigkeiten von Farbe, Linie und Fläche werden im künstlerischen Prozess selbst erforscht.

Die hier zu sehenden Arbeiten sind mit einem glänzenden Klavierlack überzogen, der den Bildern eine weitere Fremdheit verleiht: ist das Hinterglastechnik, was man da sieht? Was ist Oberfläche, was ist Malgrund? Wo staffeln sich die Tiefenstrukturen? Die Bilder werden durch einen weiteren Effekt aus der Zweidimensionalität gehoben: sie sind auf eine starke Schichtholzplatte gemalt und gewinnen damit den Charakter eines dreidimensionalen Objekts. Dieser räumliche Ansatz wurde bereits in einigen Wandobjekten bis 2009 entwickelt. Die Bildträger greifen aus in schwellende, selbständige Formen oder werden zur geometrisch gefügten Plastik im Raum.

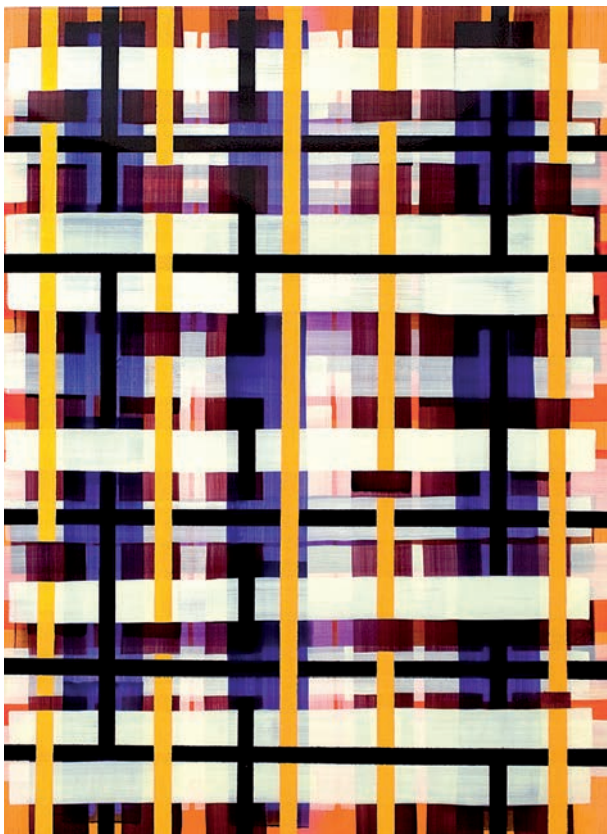
Eine solch räumliche Arbeit ist der »Raumteiler« von 2012. Hier steht ein Bildobjekt verstörend im Raum. Ist das, was hier steht, ein Raumteiler mit einer dekorativen Oberfläche oder ist es ein selbständig gewordener Bildträger, der wie ein Möbel erscheint? Was ist das Primäre – das Bild oder das Objekt oder das Möbel? Die Grenzen von Angewandter und Freier Kunst verschwimmen hier, wie häufig in der aktuellen Kunst.

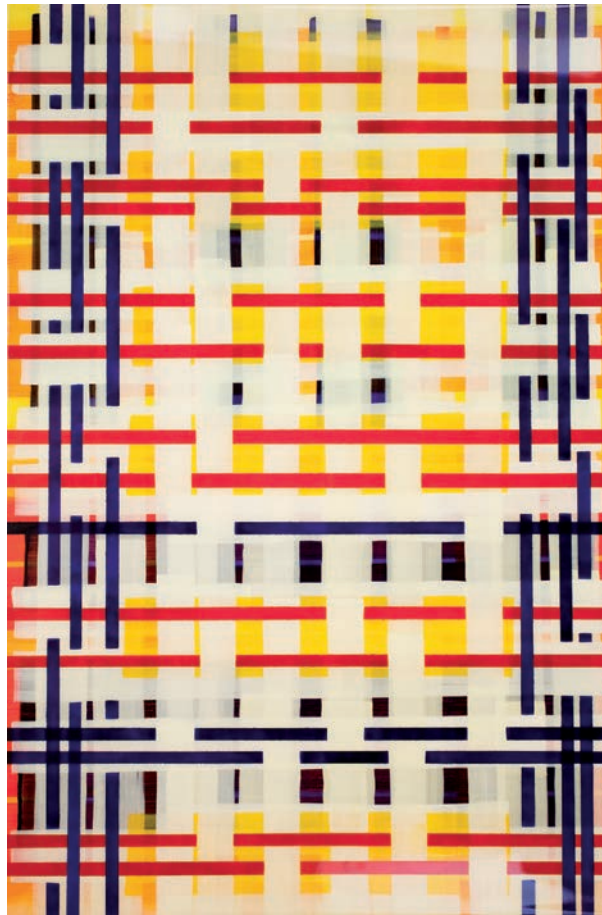


Die Arbeiten mit Gewinn zu sehen, verlangt einiges an Konzentration. Solche Bilder erschließen sich nicht dem raschen Konsum. Man muss sich darauf analytisch einlassen, sie meditieren und den Geist frei werden lassen von der – in der visuellen Informationskultur perfekt antrainierten – Bedeutungssuche in den Bildern. Nicht der Inhalt der Darstellung soll den Betrachter leiten, sondern das Erlebnis des reinen bildnerischen Ausdrucks. Max Bill, einer der Theoretiker der »Konkreten Kunst«, formulierte 1947: »Konkrete Kunst ist in ihrer letzten Konsequenz der reine Ausdruck von harmonischem Maß und Gesetz. Sie ordnet Systeme und gibt mit künstlerischen Mitteln diesen Ordnungen das Leben.«

Komplexe Ordnungen und Strukturen zu erfassen, zu begreifen, sich darin zurecht zu finden: das ist eine Aufgabe, die weit über die Kunst hinausführt. Das genaue Hinsehen eröffnet den Blick für komplexe Tiefenschichten. Die reine Form der Bilder, ihr differenzierter Aufbau, lassen im Betrachten auch die Gedanken klarer werden. In diesen Tiefenschichten kann man Mitte und Ruhe und Klarheit finden.

Thomas Sternberg





Günter Malchow (*1955 in Coesfeld)
lebt und arbeitet in Münster
Studium an der Kunstakademie Düsseldorf
Meisterschüler in der Klasse von Prof. Klapheck

- 1994 »Deutscher Kunstpreis der
Volksbanken und Raiffeisenbanken
1994/95« – 5. Preis
- 2007 »Strukturelle Konstruktion /
Fläche – Form – Raum«,
Fritz-Winter-Haus, Ahlen
- 2009 »Im Wandel der Wirklichkeit«,
Museum Abtei Liesborn,
Wadersloh-Liesborn und
Richard-Haizmann-Museum, Niebüll
- 2012 »Private Kunstsammlungen Münster –
Director's Choice«, Kunsthalle Münster

Weitere Informationen unter:
www.guenter-malchow.de

Ausstellung »Tiefenschichten«
März bis September 2013

HLB Dr. Schumacher & Partner GmbH
An der Apostelkirche 4, 48143 Münster
Telefon: 0251 / 2808-280

- Titelseite: **Raumteiler** | 151 × 28 × 83 cm | 2012
Furnier Haragiri-Sen, Glas, Acryl/Lack auf MDF
- Seite 2: **M 12/1-2010** | 155 × 25 cm | 2010
- Seite 3 links: **M 6/7-2010** | 46 × 34 cm | 2010
- Seite 3 rechts: **M 11/2-2011** | 46 × 34 cm | 2011
- Seite 4: **M 22/6-2010** | 60 × 40 cm | 2010
alle Bilder Acryl/Lack auf MDF
- Text: Prof. Dr. Thomas Sternberg, MdL,
Direktor Akademie Franz Hitze Haus, Münster
- Fotos: Peter Wattendorff, Münster und
Emanuel Mathias, Leipzig
- Gestaltung: Markus Schmitz, Altenberge



**DR. SCHUMACHER
& PARTNER GMBH**

Wirtschaftsprüfung · Steuerberatung · Rechtsberatung